

ziehenden mit den Blicken verfolgt, solange sie überhaupt zu sehen waren; nun starrte sie trübe vor sich hin.

Sobald Eberhard zu ihr trat, raffte sie sich auf aus ihrem Sinnen, sie wußte, was sie ihrer Stellung schuldig sei, und erklärte, selbst die Kunde bei den Posten machen zu wollen. Eine kurze Weile darauf schritt sie auch wirklich, die kleine Beatrix an der Hand, durch den Burghof dahin, den Wällen zu, um ihre Getreuen mit ernstern Worten zur pünktlichen Erfüllung ihrer Pflicht zu mahnen.

Die Nacht breitete ihre dunkeln Schatten aus; auf Burg Stubenberg herrschte tiefste Ruhe und Stille; fern in der Ebene aber brannten helle Lagerfeuer, dunkle Gestalten bewegten sich geheimnißvoll hin und her, und als sie sich endlich, Ritter und Knechte, auf dem kalten Boden zum Schlafe niederstreckten, da zauberte ihnen der freundliche Traumgott liebliche Bilder vor, von Ruhm und Ehre, von Frieden und Freiheit!

